
Sozioökonomie als multi-disziplinärer Forschungsansatz

Rezension von: Wilfried Schönböck, Wolfgang Blaas, Johann Bröthaler (Hrsg.), *Sozioökonomie als multidisziplinärer Forschungsansatz. Eine Gedenkschrift für Egon Matzner*, Springer Verlag, Wien 2008, 350 Seiten, € 59,95.

Es gibt Menschen, die auf ihre Umgebung einen stärkeren Eindruck machen als andere – Menschen, deren man sich intensiv erinnert und deren Verlust bis in den eher entfernten Bekanntenkreis ehrliches, tiefes Bedauern auslöst. So ein besonderer Mensch war Egon Matzner. Es ist ein Indiz für Matzners Rang unter den österreichischen Universitätslehrern seiner Zeit, dass ihm bereits zwei Gedenkschriften gewidmet worden sind, Bücher, die auch wirklich auf die Person des allzu früh Verstorbenen eingehen und sich mit seinen Themen und Thesen auseinandersetzen. Nach „Sisyphos als Optimist“ (erschienen 2005 im VSA-Verlag, Hamburg) ist nun der von Schönböck, Blaas und Bröthaler herausgegebene Band zum Thema *Sozioökonomie* anzusagen, und er beeindruckt ebenfalls durch Vielfalt der Themen und kompetente Darstellung relevanter Inhalte ebenso wie durch eine weit über sonstige Fest- und Gedenkschriften hinausgehende Bezugnahme auf den Geehrten.

Natürlich können etwa 30 Beiträge, deren Spannweite – durchaus entsprechend der Vielfalt von Egon Matzners Interessen – von der Ökonomie der Gesundheitsversorgung bis zur traditionellen Struktur islamischer Städte reicht und vom Keynesianismus bis zur möglichen Rolle Europas in einer multipolaren Weltordnung, hier nicht annä-

hernd resümiert werden. Einige kurze Worte seien den durchwegs profilierten Aufsätzen aber doch gewidmet.

Außergewöhnlich ausführlich und mit großer Sympathie geschrieben ist beispielsweise schon Wilfried Schönböcks Darstellung von Egon Matzners wissenschaftlichem Lebensweg. Auch Matzners zuweilen geradezu magischer sechster Sinn für die Brüchigkeit von Strukturen wird dabei gewürdigt, etwa sein einige Jahre vor dem Herbst 1989 geäußertes Bonmot, Helmut Kohl würde sicher einmal Michael Gorbatschow die DDR abkaufen (S. 4). Schönböcks Aufsatz gibt auch sonst ein präzises Bild des Matzner'schen Denkens, das sich immer durch große Unabhängigkeit auszeichnete. „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom“, pflegte er zu sagen. Einzig und allein Matzners Phase als Programmdenker der SPÖ (Stichwort „Entscheidungsverhältnisse statt Eigentumsverhältnisse“) wird bei Schönböck und auch im darauf folgenden Beitrag Gernot Grabhers über den politischen Aktivist nicht wirklich ausgeleuchtet.

Ein bisschen sonderbar berührt Werner W. Ernsts Aufsatz über seine „letzte Kontroverse“ mit dem Widmungsträger der Gedenkschrift: Selten, dass man in einem Artikel zu solchem Anlass derart oft die Pronomina „ich“ und „mein“ in ihren verschiedenen Abwandlungen zu lesen bekommt.

Wesentlich weniger selbstbezogen gibt sich Wolfgang Blaas in seinen Überlegungen zum Gefangenendilemma der Spieltheorie und zu dessen wichtiger Rolle im Denken und Lehren von Egon Matzner. Auch die strategischen Optionen für Jungökonominnen in ihrer Ausrichtung auf das neoklassische Modell können ja mit diesem Modell dargestellt werden.

Peter Henselers anspruchsvoller

Aufsatz setzt sich mit Themen auseinander, die Forschungsbereiche von Karl Popper und Friedrich August von Hayek betreffen, namentlich Situationslogik und Konstruktivismus. Hier kommt auch der Einfluss des rumänischen Ökonomen Georgesu Roegen kurz zur Sprache. Klaus Mackscheidt, Fritz W. Scharpf und Geoffrey M. Hodgson sind im vorliegenden Band mit „professoralen“ Beiträgen vertreten. Es geht dabei um Keynes und die Wende von 1989. Ex-Landesrat Herbert Paierl präsentiert dazu die steirischen Bemühungen zur Schaffung innovativer Wirtschafts-Cluster.

Ein eigener Hauptabschnitt ist dem „Wohlfahrtsstaat von morgen“ gewidmet, in Anlehnung an den Titel von Egon Matzners vielleicht einflussreichstem Buch. Ewald Nowotny zeigt sich in seinem Beitrag skeptisch-resignativ und konstatiert, die Hoffnungen auf eine expansive Rolle des autonomen Sektors seien wohl überzogen. Außerdem vermerkt er das heftige Lobbying, vor allem von britischer Seite, in Richtung einer Umorientierung der Sozialversicherungen vom Umlageverfahren in Richtung Kapitaldeckung. Michael Getzner plädiert danach für die Aktualität von Matzners Buch und Bruno Rossmann für eine „Neubegründung der öffentlichen Aufgaben“ angesichts des konzertierten Angriffs der neoliberalen Doktrinen. Ernst Gehringer trägt Persönliches, aber auch Grundsätzliches zur Operationalisierung wohlfahrtsstaatlicher Konzepte bei. Johann Bröthaler widmet sich detailgenau Fragen der österreichischen Finanzpolitik. (Auch hier lag in den 1970er Jahren ein Arbeitsschwerpunkt von Egon Matzner.)

Etwas heterogen ist der Abschnitt über neue Herausforderungen im öffentlichen Sektor geraten. Hier geht es

um Forschungs- und Innovationspolitik (Sabine Mayer), Planungsvorgänge im Gesundheitswesen (Gerhard Fülöp) und um die Verkehrspolitik von morgen (Wolfgang Marko). Jörn Kaniak befasst sich mit der Einführung marktwirtschaftlicher Elemente bei natürlichen Monopolen – schon im Titel steht die kritische Botschaft „Mehr Murks als Markt“.

Der anschließende Abschnitt „Stadt- und Regionalplanung“ widmet sich Detailproblemen. Hier geht es um Graz-West (Gerhard Rüschi) und die Frage der „Twin-Cities“ Wien-Bratislava und ihrer Versäumnisse (Christof Schremmer). Dann werden wieder generellere Probleme aufgegriffen, nämlich die veränderten Handelsbedingungen durch verstärkte Globalisierung. Christian Smekal, Monika Mokre und Sonja Puntischer-Riekman sowie Amitai Etzioni befassen sich hier mit der Rolle der Einzelstaaten in einer zunehmend globalisierten Welt sowie mit Europa als möglichem Gegengewicht gegen die allzu dominanten USA. Hier lässt sich vielleicht kritisch anmerken, dass die enorme politische Brisanz der Kritik von Egon Matzner am „Washington-Konsens“ nicht im vollen Ausmaß reflektiert wird.

Im abschließenden Abschnitt über Entwicklungszusammenarbeit schreiben dann Klaus Semsroth über den Wiederaufbau der Stadt Bam, Christina Narval über die Entstehung und Entwicklung informeller Siedlungen in Mexico City (ein hochinteressanter Beitrag!) und Friedbert Ottacher über Entwicklungsstrategien und Projektarbeit in Mosambik. Ein berührendes Nachwort von Josef Kühne berichtet über die Suche nach Ludwig Wittgensteins fast vergessenem Grab in Cambridge. Den Schluss des Bandes bildet ein Verzeichnis der Werke Egon Matz-

ners, wie bei solchen intellektuellen Gedenkschriften üblich.

Hervorzuheben ist nochmals, dass es sich hier keineswegs um eine durchschnittliche Publikation vom Typus Fest- und Gedenkschrift handelt,

sondern – wenigstens über weite Strecken – um ein wirklich beeindruckendes Zeichen des intellektuellen Weiterwirkens der Person und des Denkens von Egon Matzner.

Robert Schediwy

Wirtschaft & Umwelt

Die Zeitschrift für Umweltpolitik

Wir schreiben, was
Menschen&Umwelt
bewegt.

In der Politik. Im
Betrieb. Im Leben. Alle
drei Monate neu.
Ein Jahr Wirtschaft &
Umwelt kostet € 7,20.
Für AK-Mitglieder ist die
Zeitschrift kostenlos.
Rufen Sie an. Bestellen
Sie Ihr Gratis-Probeheft.



01/501 65-2424
www.wirtschaftundumwelt.at

